Sinfonia 1.

Sinfonia 2.

Sinfonia 3.

Sinfonia 4.

Sinfonia 5.

Sinfonia 6.

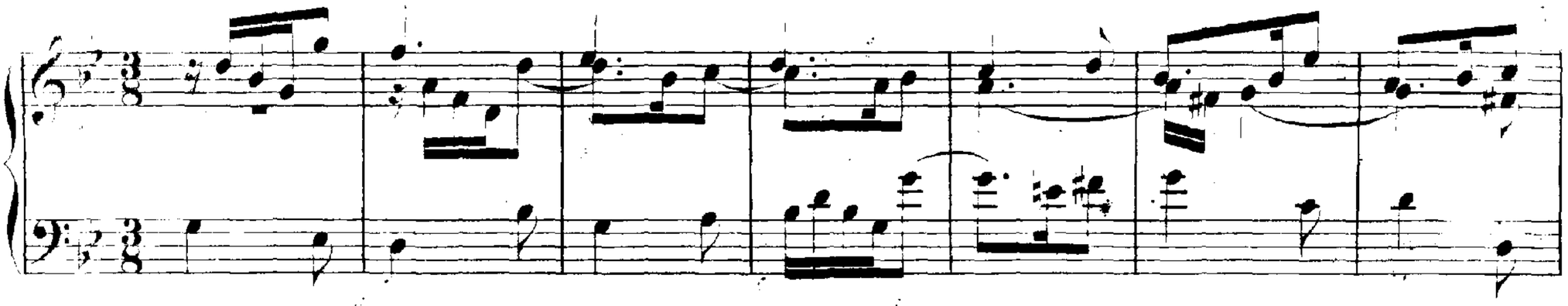
Sinfonia 7.

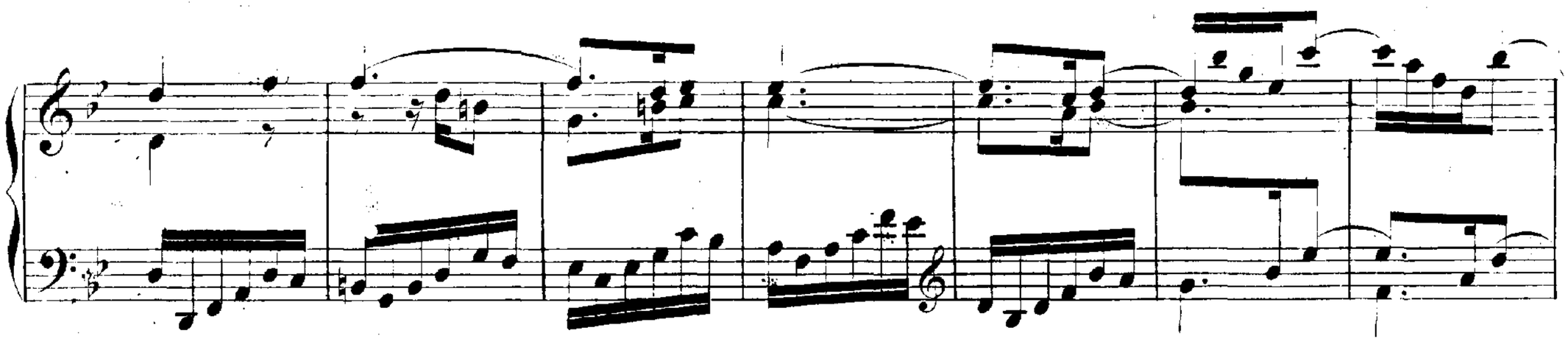
Sinfonia 8.

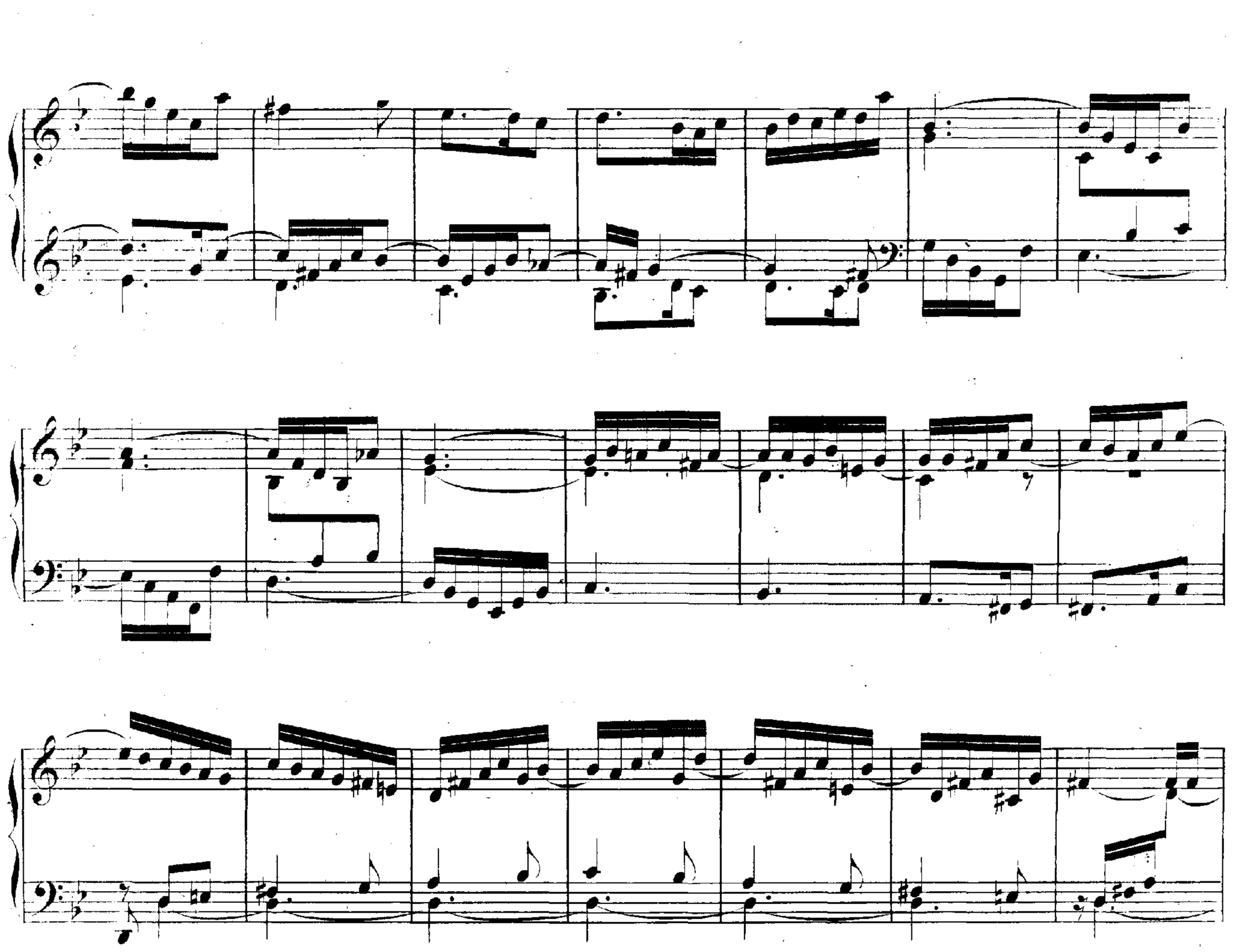
Sinfonia 9.

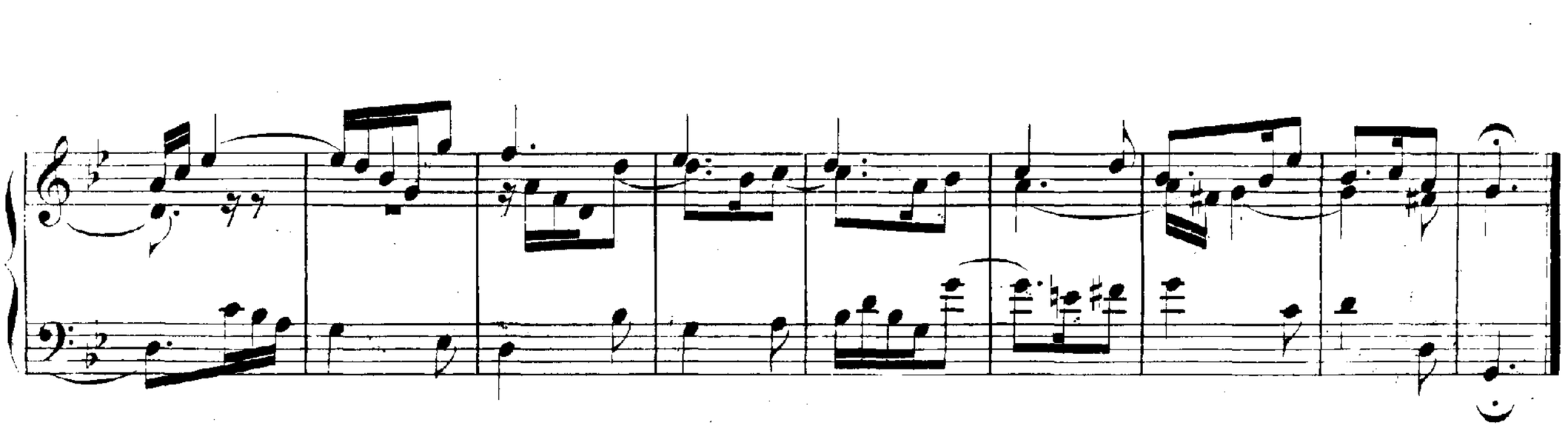
Sinfonia 10.

Sinfonia 11.



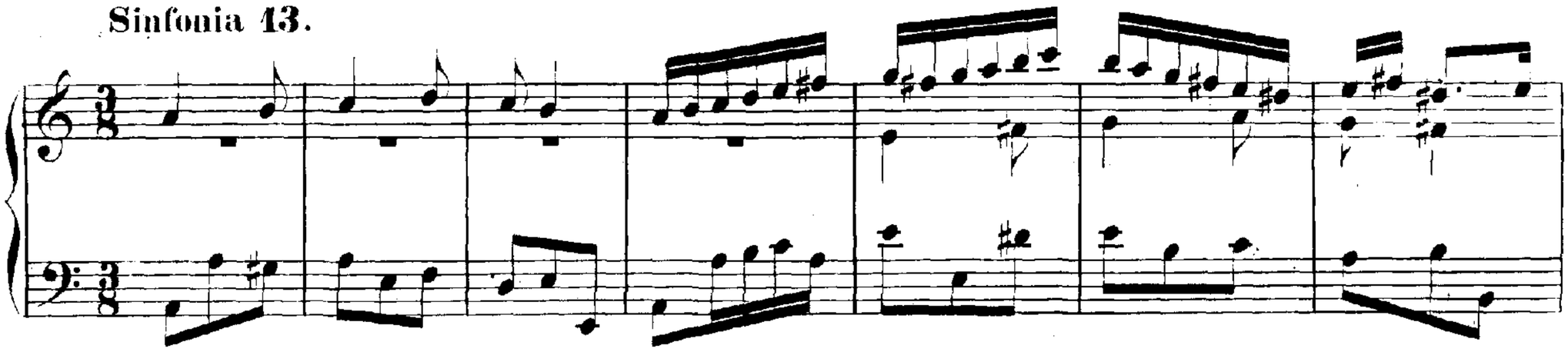






Sinfonia 12.

Sinfonia 13.



Sinfonia 14.

Sinfonia 15.

NACHTRAG ZUM DRITTEN JAHRGANGE.

Die königliche Bibliothek in Berlin besitzt ein Autograph der XV Inventionen und Sinfonieen, welches für die Ausgabe der Bach-Gesellschaft erst nachträglich hat benutzt werden können. Herr W. Rust hat dasselbe genau untersucht und verglichen; auf seine Angaben gründen sich die nachfolgenden Mittheilungen.

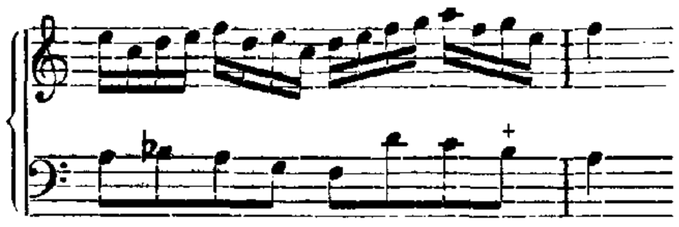
Das Autograph trägt folgende Bemerkung des Prof. Griepenkerl. «*Ein Autographum von J. S. Bach aus Friedemann Bach's Nachlass. Wie dieser sich in den ersten siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Braunschweig aufhielt, kam dieses Autographum aus seinen Händen in Besitz des Vicarius und Domorganisten Müller, von diesem an den Vicarius Franke, und von Franken habe ich es erhalten.*

Das Manuscript ist eine Reinschrift aus der besten Zeit Bach's. Die Anordnung ist in demselben eine andere als in dem Spohr'schen Autograph, indem jedesmal auf eine Invention eine Sinfonie in derselben Tonart folgt, und zwar in folgender Reihenfolge. I *C dur.* II *D moll.* III *E moll.* IV *F dur.* V *G dur.* VI *A moll.* VII *H moll.* VIII *B dur.* IX *A dur.* X *G moll.* XI *F moll.* XII *E dur.* XIII *Es dur.* XIV *D dur.* XV *C moll.*

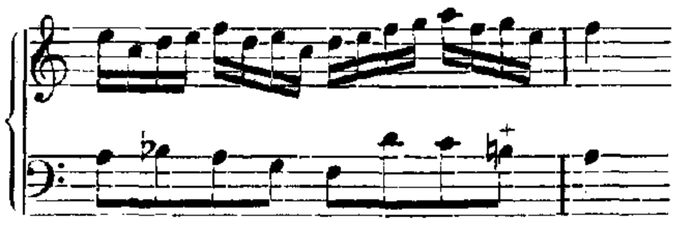
Die Abweichungen von dem Spohr'schen Autograph sind meistens unerheblich, zum grossen Theil offenbare Fehler, was allerdings bei einer Reinschrift auffallend, obwohl nicht ohne Beispiel ist. Im Folgenden ist Alles der Art mitgetheilt, was nur irgend der Erwähnung werth zu sein scheint.

Ausgabe der Bach-Gesellschaft abgekürzt: A. d. B. G. Berliner Autograph: B. A.

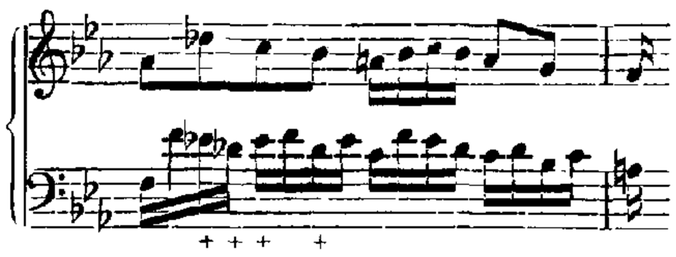
Inventio 1. Takt 19. A. d. B. G.



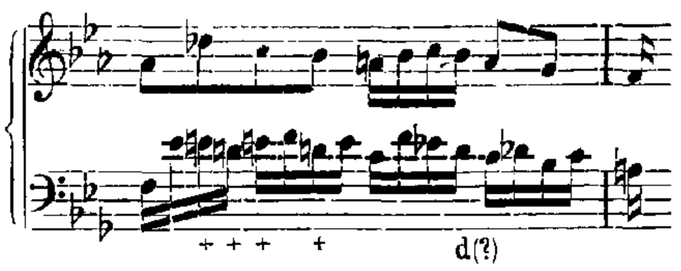
B. A.



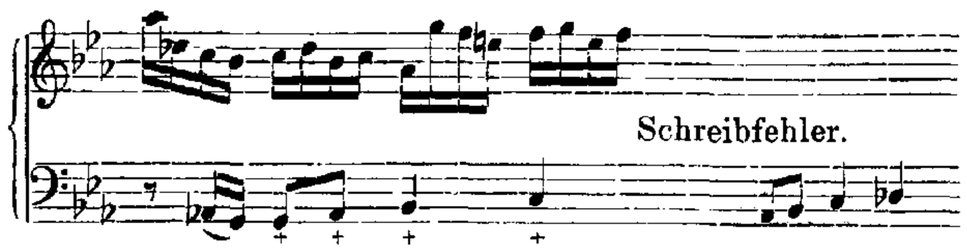
Inventio 5. Takt 18. A. d. B. G.



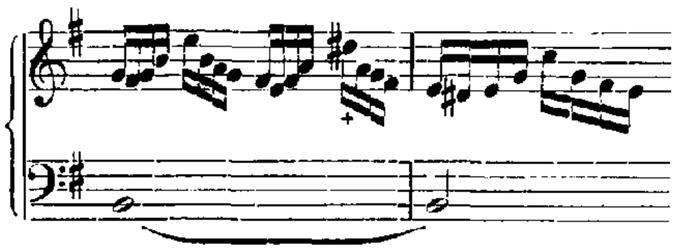
B. A.



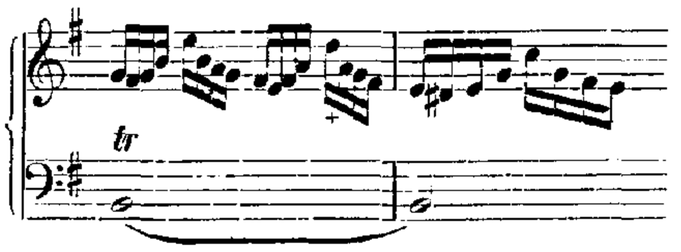
Ebendaselbst. Takt 21. B. A.



Inventio 7. Takt 16. A. d. B. G.

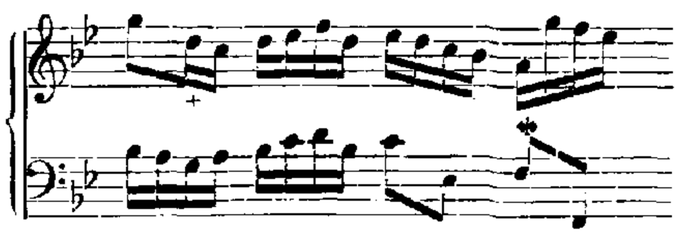


B. A.

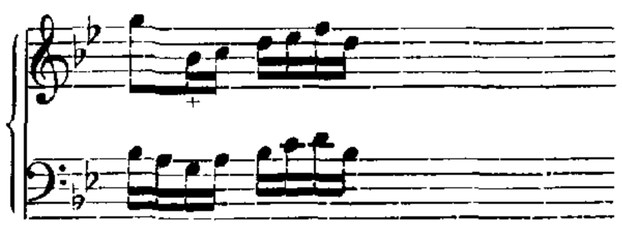


Inventio 9. B. A. Takt 9. 10. 11 im Bass, Takt 13 und 14 im Sopran und Bass ist 7 mal das *des* nicht aufgelöst.

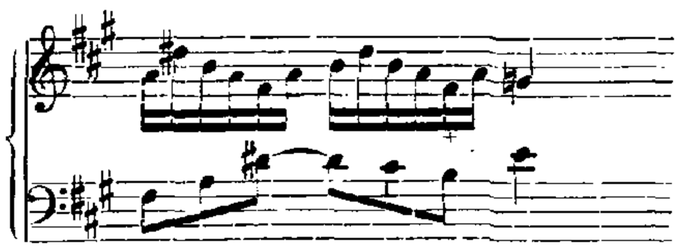
Inventio 11. Takt 5. A. d. B. G.



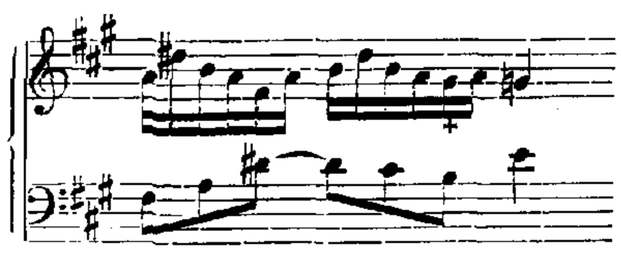
B. A.



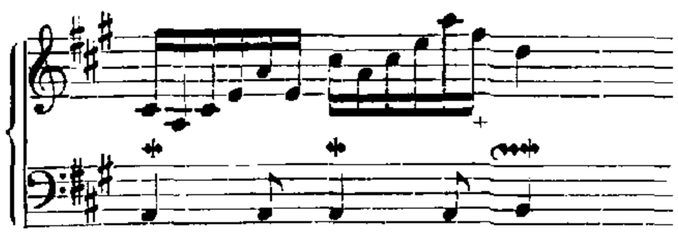
Inventio 12. Takt 15. A. d. B. A.



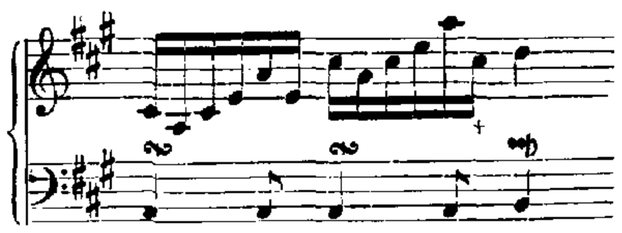
B. A.



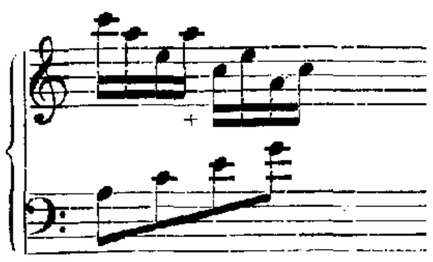
Ebendaselbst. Takt 18. A. d. B. G.



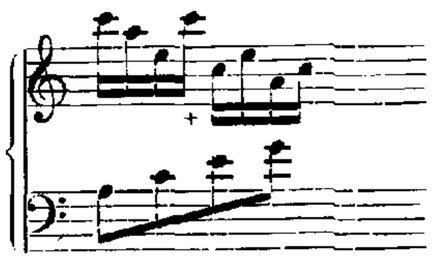
B. A.



Inventio 13. Takt 9. A. d. B. G.

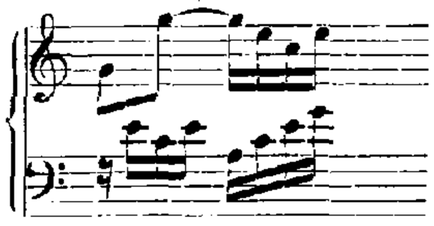


B. A.

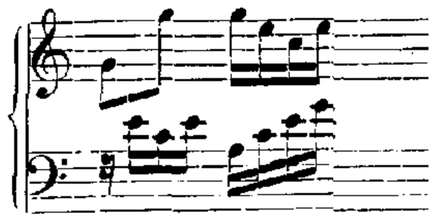


Schreibfehler.

Ebendaselbst. Takt 11. A. d. B. G.

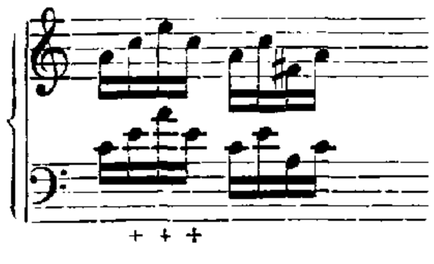


B. A.

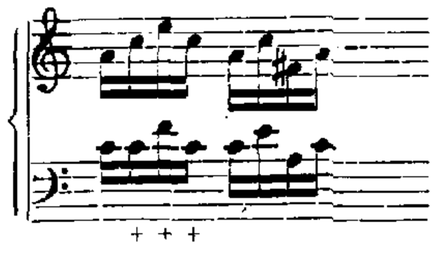


Desgleichen.

Ebendaselbst. Takt 19. A. d. B. G.

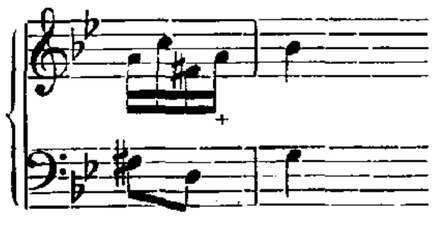


B. A.

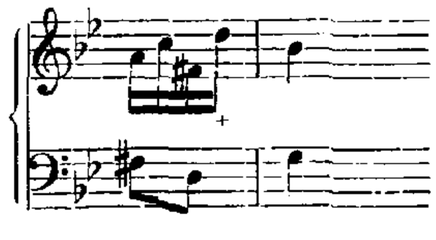


Desgleichen.

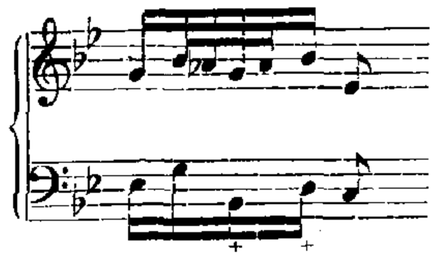
Inventio 14. Takt 9. 4tes Viertel. A. d. B. G.



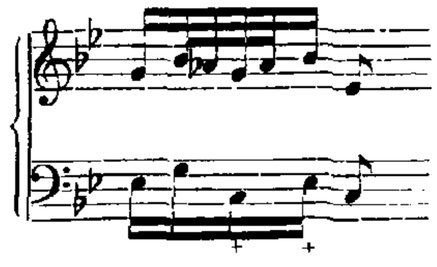
B. A.



Ebendaselbst. Takt 18. 2tes Viertel. A. d. B. G.

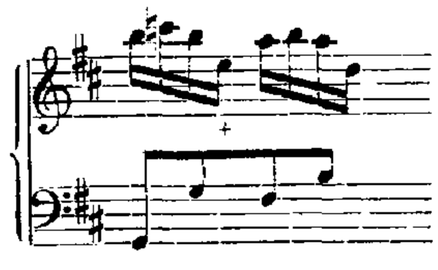


B. A.

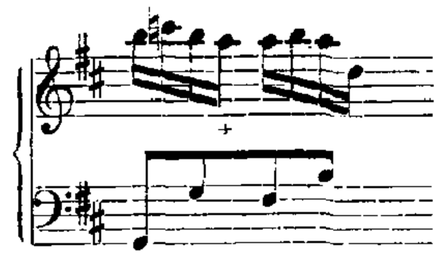


Die correspondirende Stelle Takt 17 zweites Viertel an beiden Orten übereinstimmend nach *A. d. B. G.*

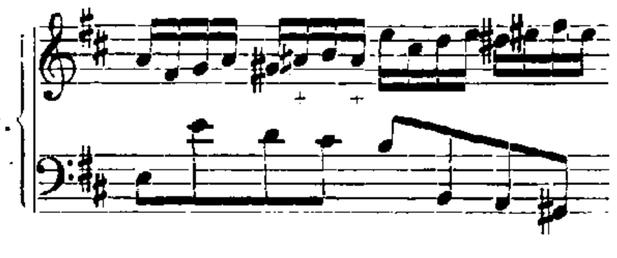
Inventio 15. Takt 10. A. d. B. G.



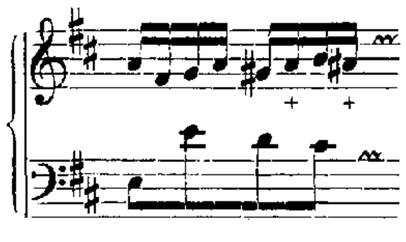
B. A.



Ebendaselbst. Takt 16. A. d. B. G.

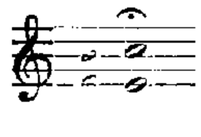


B. A.

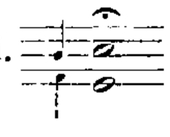


Mit dem 4ten Viertel verglichen im B. A. fehlerhaft.

Sinfonia 1. Schlussaccord im B. A.

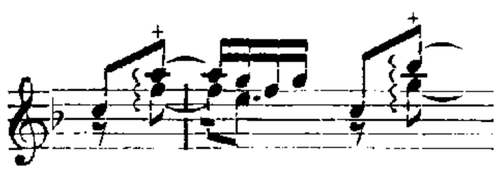


d. i.



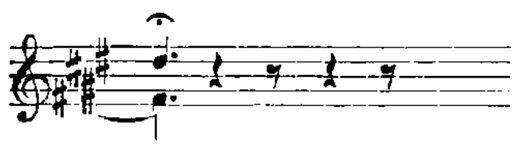
Sinfonia 2. Takt 11 fehlen die Achtelpausen in der 2ten Stimme im B. A., obwohl die Noten keine Punkte haben. Die Schlussfermate ist auf dem Taktstrich.

Sinfonia 4. Takt 9 u. 10.

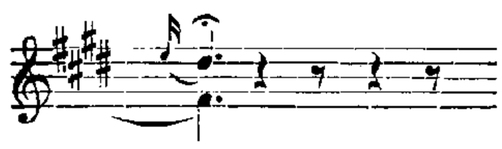


Die Arpeggiozeichen im B. A. von Bach's Hand fehlen in der A. d. B. G.

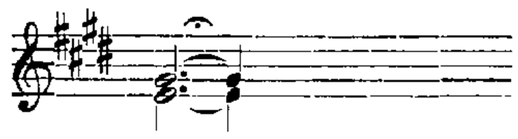
Sinfonia 6. Takt 34. A. d. B. G.



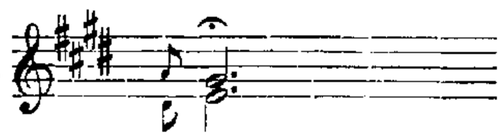
B. A.



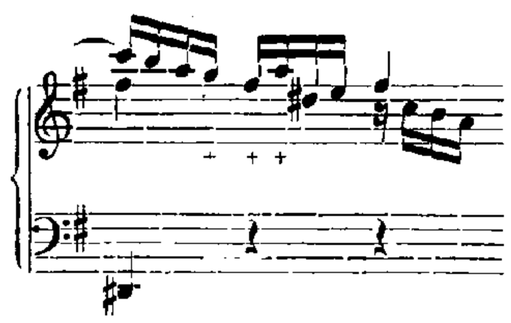
Ebendaselbst. Schlussaccord. A. d. B. G.



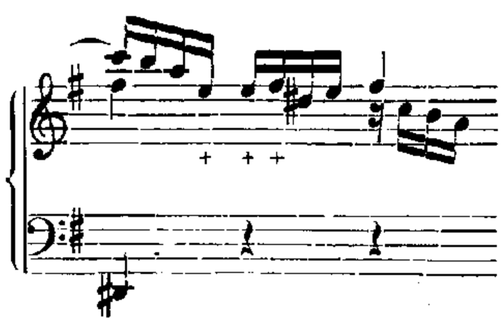
B. A.



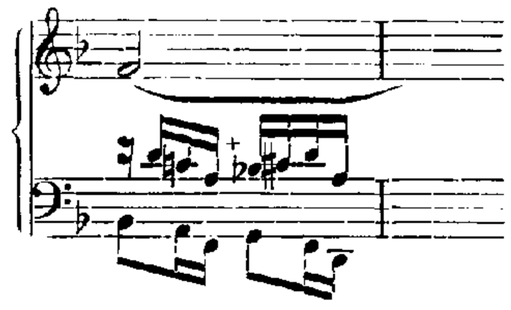
Sinfonia 7. Dritter Takt vom Schluss. A. d. B. G.



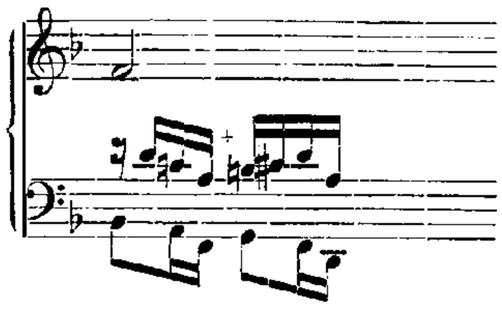
B. A.



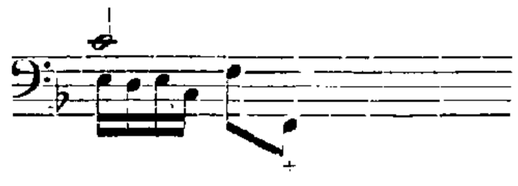
Sinfonia 8. Takt 14. A. d. B. G.



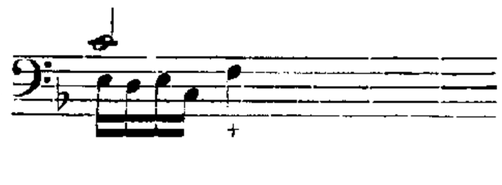
B. A.



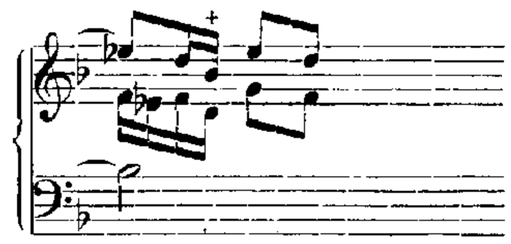
Ebendaselbst Takt 16. A. d. B. G.



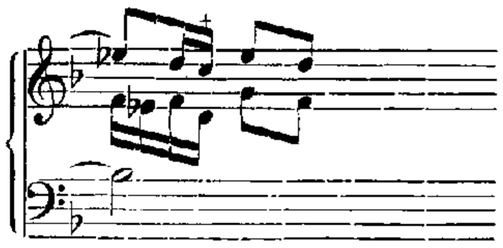
B. A.



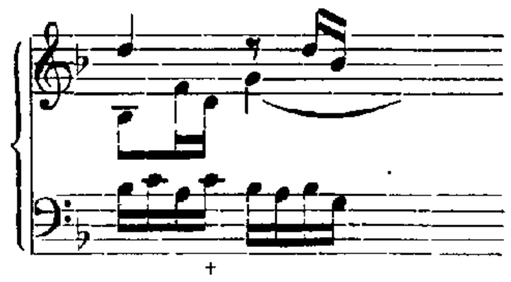
Ebendaselbst. Takt 17. A. d. B. G.



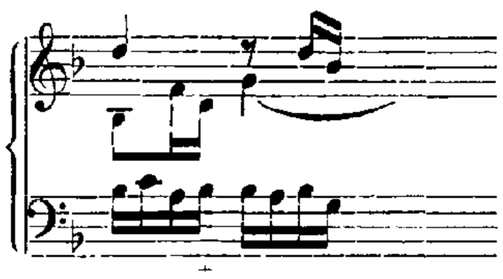
B. A.



Ebendaselbst. Takt 19. A. d. B. G.

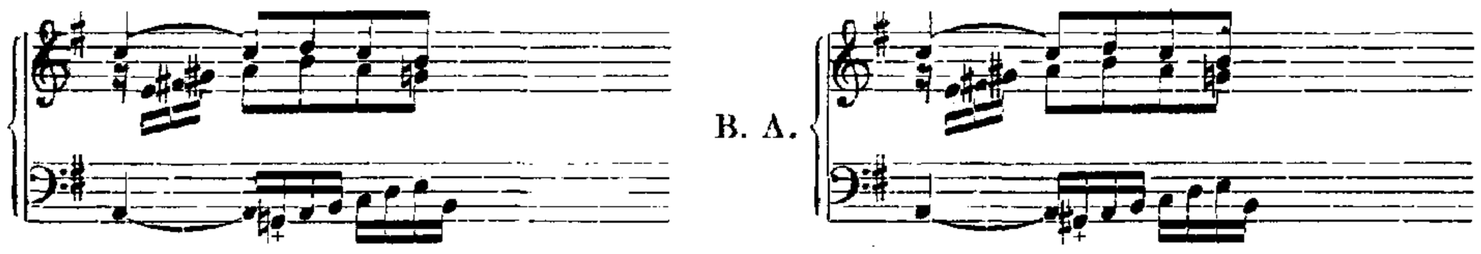


B. A.

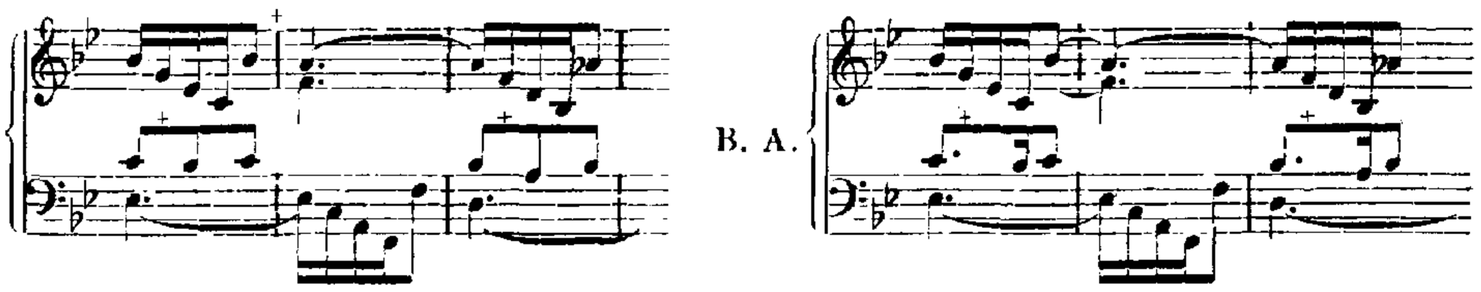


Sinfonia 9. Siehe Seite 6.

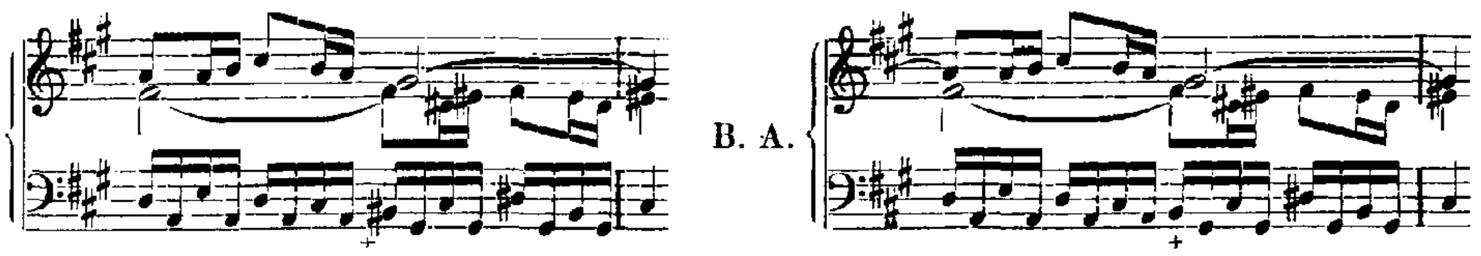
Sinfonia 10.
Takt 24.



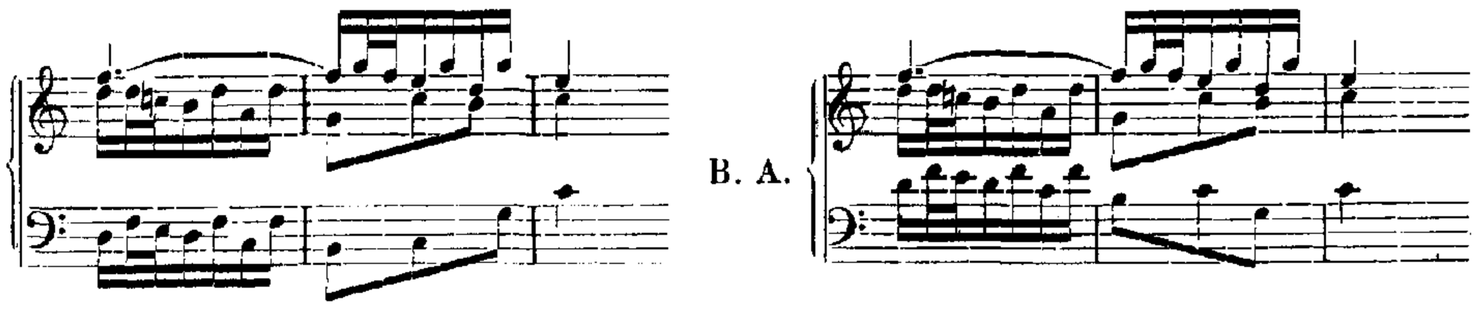
Sinfonia 11.
Takt 49. 50. 51.



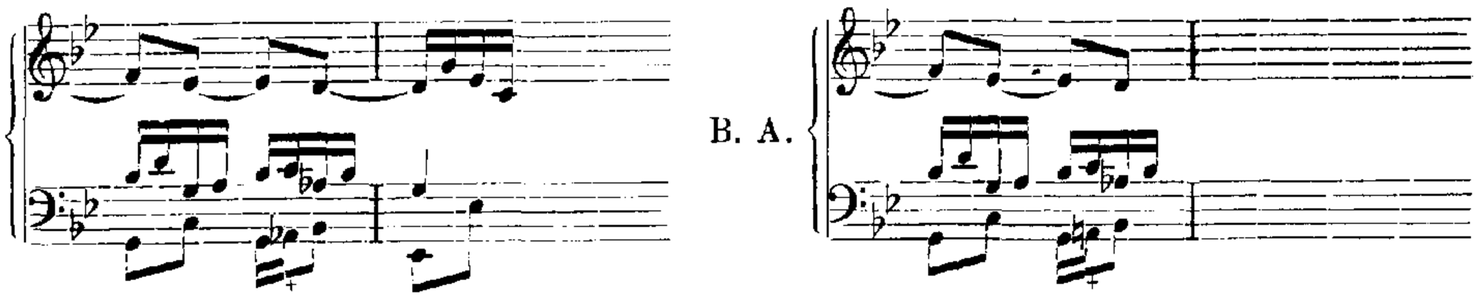
Sinfonia 12.
Takt 12.



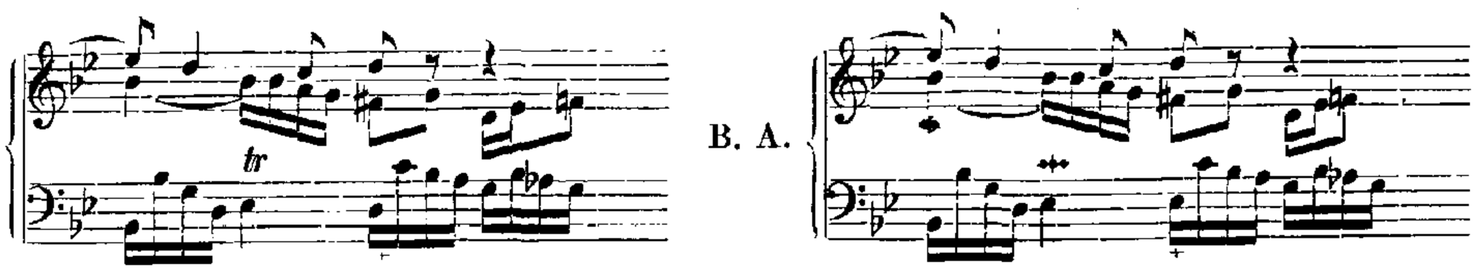
Sinfonia 13.
Takt 37 u. 38.



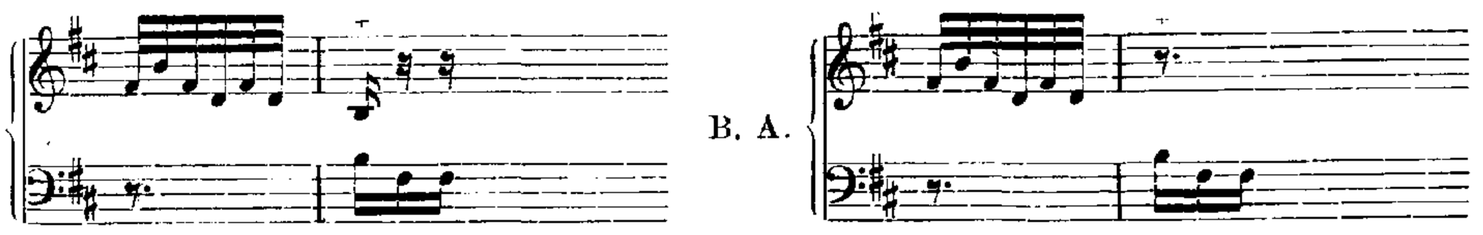
Sinfonia 14.
Takt 5.



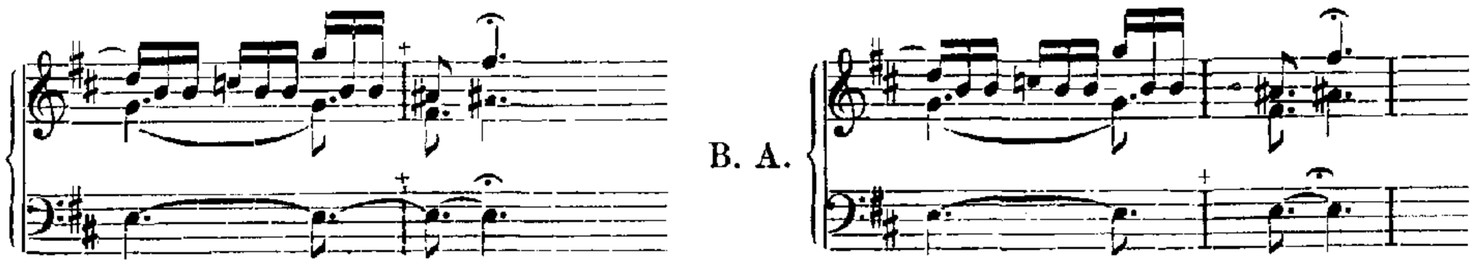
Ebendas.
Takt 7.



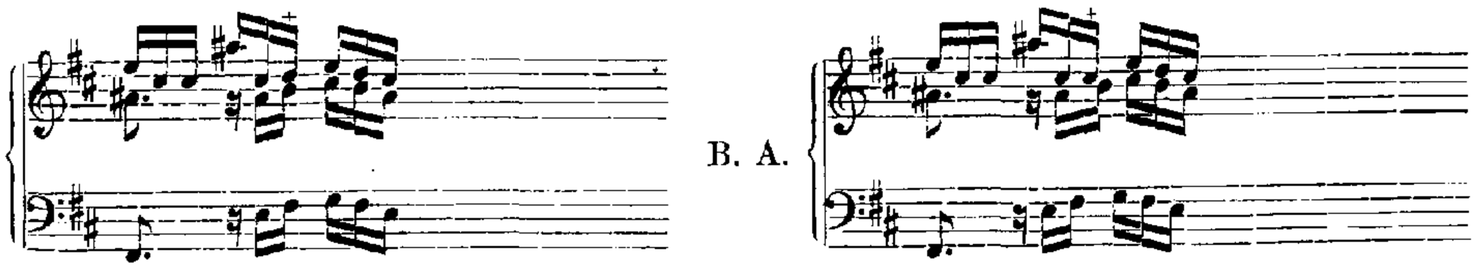
Sinfonia 15.
Takt 3 u. 4.



Ebendas.
Takt. 31 u. 32.



Ebendas.
Takt 36.



Ausser diesen Abweichungen in den Noten finden sich ungleich zahlreichere in den Manieren. Aber, obgleich im Allgemeinen das Berliner Autograph scheinbar damit bei Weitem reichlicher als das Spohr'sche versehen ist, so waltet doch dabei eine solche Ungleichheit ob, dass schon folgendes summarisch geordnete Ergebniss genauer Vergleichung die zweifelnde Frage aufdrängt: ob dieses Berliner Autograph unangetastet geblieben?

A. Inventionen.

1. Ohne alle Manieren sind in beiden Autographen die Inventionen in *Edur*, *Fdur*, *Amoll*, *Bdur*.
2. B. A. verringert dieselben erheblich, bis auf je eine in den Inventionen in *Esdur*, *Gmoll*.
3. B. A. verringert sie wieder bedeutend in den Inventionen in *Ddur*, *Dmoll*, *Fmoll*, *Gdur*, *Adur*.
4. B. A. vermehrt sie unwesentlich in den Inventionen in *Edur*, *Amoll*.
5. B. A. stimmt mit der Ausgabe der Bach-Gesellschaft wesentlich überein in den Inventionen in *Cmoll*, *Hmoll*.

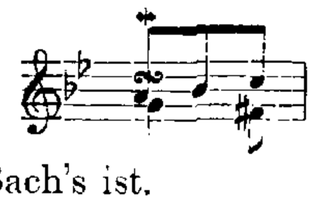
B. Sinfonieen.

1. Ohne alle Manieren ist in beiden Autographen die Sinfonie in *Gdur*.
2. B. A. verringert dieselben erheblich in der Sinfonie in *Fdur*.
3. B. A. vermehrt dieselben unbedeutend in den Sinfonieen in *Edur*, *Adur*, *Bdur*, *Hmoll*.
4. B. A. vermehrt dieselben erheblich in den Sinfonieen in *Cdur*, *Cmoll*, *Ddur*, *Dmoll*, *Esdur*, *Emoll*, *Fmoll*, *Gmoll*, *Amoll*.

Bei A. ist also im Ganzen eine Reinigung von überflüssigen Verzierungen, bei B. eine erstaunliche Bereicherung an solchen bemerkbar. Zwei entgegengesetzte Prinzipe! Um von dieser Ueberhäufung von Verzierungen eine anschauliche Vorstellung zu geben, erfolgt ein genauer Abdruck der Sinfonie in *Fmoll* nach dem Berliner Autograph.

Bei genauer Untersuchung ergiebt sich nun, dass viele dieser Manieren nicht von Bach selbst herrühren. Beweis dafür ist die theils hellere, theils schwärzere Dinte, und die bald spitzere, bald breitere Feder, womit jene unächten Manieren nach und nach eingetragen worden sind. Hätte Bach sein Manuscript einer späteren Revision unterzogen, er würde — wovon aber keine Spur zu finden — sicherlich zuerst die vielen Fehler verbessert haben, ehe er neue Manieren hinzuschrieb, er hätte auch ein gleiches Prinzip in der Anwendung befolgt. Jetzt sind nicht allein Inventionen und Sinfonieen und wiederum die einzelnen Tonstücke verschieden behandelt, sondern es sind auch in den thematischen Sätzen die Verzierungen in einer Weise ungleich angebracht, die gegen Bach's strenge Symmetrie verstösst. Auch in der äusseren Gestalt, nicht allein durch hellere Dinte etc. fallen die fremden Zeichen auf. Bach schrieb schon 1714 — und die Inventionen und Sinfonieen sind nach Forkel 1723 entstanden — das Zeichen des Trillers t, seltener $t\!\!\sim$, nie $t\!\!\sim$, wie hier. Bach's Trillos und Mordenten aus der Zeit um 1723 sind $\sim$, $+$, $\backsim$, $+$ etc. sein Doppelschlag 2, kräftig und flüchtig geschrieben, sehr abstechend von den später eingetragenen Zeichen.

S. 34, Takt 7 finden sich sogar auf einer Note zwei verschiedene Zeichen:



von verschiedener Hand, deren keine die Bach's ist.

Es lässt sich endlich an einzelnen Stellen nachweisen, dass der, welcher die Manieren nachtrug, mit Bach's Zeichensprache nicht vollkommen vertraut war.

Dies wird zur Charakteristik des Berliner Autographs genügen.

SINFONIA in F moll

(Ausgabe von Bach's Werken Band III, Seite 30.)
Nach dem auf der königl. Bibliothek in Berlin befindlichen Autograph.

I.

II.

III.

IV.

V

I. *d* Buchstabe von fremder Hand. — II. ⊐ ? — III. Zweiunddreissigtheile. Schreibfehler. — IV. ? — V. *S.* Sinistra ?